
BERLINER

CHORSPIEGEL

Nr. 150

September 2008



Projekte des Chorverbandes Berlin 2008/2009

- Der bewegte Chor – Der bewegte Sänger** 13./14.9.2008
Veranstaltung der Landesmusikakademie Berlin
- Treffen der Seniorenchöre** 17.9.2008
Landesmusikakademie (FEZ/Wuhlheide) ca. 10 – 16 Uhr
- Offener Jugendchor-Workshop** 19.-21.9.2008
Gospelworkshop mit Stefan Zebe in Neuendorf
- 31. Chorleiterseminar Berlin** 20.-24.10.2008
Händel-Gymnasium Berlin
- Singen auf dem Weihnachtsmarkt** Ende Nov. bis Ende Dez.
vor dem Schloss Charlottenburg tägl. ein Chor mit 2 Auftritten (18 und 19 Uhr) à 30 Min.
- Offener Jugend-Workshop** 5.-7.12.2008
Israelische Chormusik mit Varda Seelig in der MA Rheinsberg
- Benefizkonzert** 14.12.2008
Veranstaltung des RHWK mit Chören des CVB im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur
- Adventssingen mit Chören des CVB** 19.12.2008
Konzertantes und Offenes Singen zur Adventszeit 19.30 Uhr
Kapernaum-Kirche, Wedding, Seestr.34
- Grundlagen der Chorleitung** 10./11.1.2009
Leitung: Carsten Schultze
Fortbildung für Anfänger, Schüler und Chorassistenten
Landesmusikakademie (FEZ/Wuhlheide)
Gebühr: 50,- Euro (ermäßigt 30,- Euro incl. für CVB-Mitglieder)
Sa 10-19 und So 10-14 Uhr
- Singen nach Noten (Grundkurs)** 24./25.1.2009
Der Kurs richtet sich an ChrsängerInnen ohne bzw. mit geringen Notenkennnissen und an Chorleiter, die einen Weg suchen, ihre Sänger in das Blattsingen einzuführen.
Leitung: Karl Heinz Schmitt, Aschaffenburg
Landesmusikakademie (FEZ/Wuhlheide), Gebühr: 15,- Euro (ermäßigt 10,- Euro)
- Singen nach Noten (Aufbaukurs)** 14./15.2.2009
Der Kurs richtet sich an ChorsängerInnen, die bereits einen Kurs absolviert bzw. schon Notenkennnisse haben.
Leitung: Karl Heinz Schmitt, Aschaffenburg
Landesmusikakademie (FEZ/Wuhlheide), Gebühr: 15,- Euro (ermäßigt 10,- Euro)
- Chorleiterseminar Hermannsburg** 16.-21.2.2009
„Chorerziehung und Stimmbildung bei Kindern und Jugendlichen“
Seminar für Chorleiter, -assistenten, Musiklehrer und Stimmbildner



BERLINER CHORSPIEGEL

Mitteilungsblatt des Chorverbandes Berlin (CVB)
Mitglied im Deutschen Chorverband (DCV)

Nr. 150

September 2008

Trauer um Bernd Geister

Am 3. August 2008 verstarb nach langer schwerer Krankheit Bernd Geister, Vizepräsident des Chorverbandes Berlin. Die Chöre, das Präsidium und der Musikausschuss trauern um einen stets engagierten Mitstreiter, der sich insbesondere um die Gründung des Fördervereins sehr verdient gemacht hat. Er war immer darum bemüht, neue Quellen zur Finanzierung unserer Projekte zu finden.

Bernd Geister trug durch zahlreiche Besuche bei den Chören dazu bei, die Sängerinnen und Sänger über die Arbeit des Präsidiums zu informieren. Auch seine Besuche in Berliner Kindergärten anlässlich der Verleihung des FELIX bleiben in guter Erinnerung. Ein wichtiges Gebiet seiner Tätigkeit bestand in der Betreuung des Besucherausschusses, wo es ihm gelang, Kontakte zu Chören aus der gesamten Bundesrepublik sowie dem Ausland herzustellen.

Neben seiner Funktion als Vizepräsident war er seit vielen Jahren aktiver Chorsänger im Erk Männer-Vocal-Ensemble und in der Berliner Liedertafel. Beide Chöre sind und bleiben ihm verbunden und werden sein Andenken bewahren.

Vor gar nicht langer Zeit zog er mit seiner Frau von Berlin nach Teltow, wo beide noch viele Jahre ein glückliches, gemeinsames Leben verbringen wollten. Seine Krankheit hat diesen Traum leider zunichte gemacht. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie, der wir in dieser schweren Zeit viel Kraft und Trost wünschen.

Der Chorverband Berlin e.V. und der Förderverein Chormusik für Berlin e.V. danken Bernd Geister für seine unermüdliche, treue Mitarbeit und werden seiner in Ehren gedenken.

Das Präsidium



Titelbild: 110 Jahre Hanns Eisler - Konzertbeitrag des CVB beim Chorfest des DCV in Bremen 2008 in der St.Stefani-Kirche. Lesen Sie die Beiträge auf den Seiten 9 und 11.

Foto Thomas Bender

Die Sonntagskonzertreihe 2008

Das fünfte Konzert

Am 25. Mai fand das fünfte und somit vorletzte Sonntagskonzert des Jahres im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie statt.

Drei klanglich sehr unterschiedliche Ensembles wagten zu Beginn des Konzertes ein gemeinsames Werk, nämlich Hans Leo Hasslers *Cantate Domino* für drei Chöre. Dabei wollte Stefan Schuck, der diese Motette leitete, den Effekt der räumlichen Aufteilung nutzen, um ein noch großartigeres Klangergebnis zu erhalten. Doch der Kammermusiksaal ist oft größer als man denkt. So hatte der Dirigent mit der Schallverzögerung auf diese lange Strecke zu kämpfen, sodass das Stück für das Publikum anfangs metrisch wackelte. Dieses Problem wurde von Stefan Schuck sofort mit energischeren Einsätzen gelöst, die leider im Laufe des Stückes wieder nachließen und die gleichen Schwierigkeiten wie zu Anfang zutage traten. Trotz dieser kleinen Hindernisse war es ein gelungener Auftakt, der mit guter Intonation und homogenem Klang glänzte.

Frisch vom Chorfest Bremen angereist, betrat dann das **ensemberlino vocale** die Bühne. Unter der Leitung von Ralf Sochaczewsky erklang Bachs Motette *Singet dem Herrn ein neues Lied* in einer hervorragend spritzigen und leichten Interpretation.



Gut ausgearbeitete musikalische Bögen und eine ausgezeichnete Intonation halfen dem Ensemble auch über kleine Hürden, wie die kräfte-mäßig nicht zu unterschätzende Länge des Stückes. Ein tolles Werk, mit dem sie auch die Jury des Chorwettbewerbes in Bremen überzeugen konnten.

Eindrucksvoll war auch das zweite Stück des Chores (ja man kann sagen) inszeniert. Auswendig (!) sangen sie die Motette *Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen* von Johannes Brahms. Fast beklommen fühlte man sich



beim „Warum“ durch den Blick der Sängerinnen und Sänger. Von der Fuge bis hin zum sehr leichten fast zärtlich wiegenden 6/4-Takt musizierten sie das Werk, das mit seinen unterschiedlich angelegten Teilen hier zu einer Ein-

heit verschmolz.

Als Zweites sang die **Berliner Singakademie** mit Mendelssohns *Jauchzet dem Herrn alle Welt* ihren Auftakt, die mit dem „Eingangsruf“ des Werkes viel versprach, aber leider nicht ganz halten konnte. So standen ungenaue Absprachen und stark betonte Nebensilben (vor allem im achtstimmigen Mittelteil) dem erwarteten Hörgenuss im Wege. Im Tutti gelang dem Chor unter Achim Zimmermanns Leitung ein schöner satter Klang. Auch in den homophonen Passagen der Motette *Der Mensch lebt und bestehet* von Carl Friedrich Zelter fand der Chor zu diesem Klang zurück, den sie in den fugierten Teilen des Werkes leider nicht erreichten. Distlers *Feuerreiter* wurde sehr ordentlich musiziert, wobei ich mir gewünscht hätte, dass es mir ein wenig gruselte. Zu artig brachte der Chor die Vorgaben des Dirigenten zu Gehör, wie auch in den drei der *Five flower songs* Benjamin Brittens, deren „Reizende Narzissen“ sehr mächtig waren. Mit dem Potenzial, das in diesem Chor steckt, kann man mit inhaltsreicherem Singen das gesamte Publikum in seinen Bann ziehen – seien Sie nicht so brav!

Nach der Pause betrat der **Hugo-Distler-Chor** mit seinem Dirigenten Stefan Schuck die Bühne und es erklangen *Das ist meine Freude* vom „Meininger“ Bach, Johann Ludwig und Heinrich Schütz' Motette *Herr,*



wenn ich dich nur habe, jeweils für zwei vierstimmige Chöre. Nach anfänglich geringfügigen Intonationsschwierigkeiten brachte der Chor zwei klanglich schön ausgearbeitete Werke zu Gehör. Es folgte das (Zitat Programmheft) „mystisch-hymnische Tongemälde“ *O crux* von Knut Nystedt, dessen Interpretation leider dieser Ankündigung nicht gerecht werden konnte. Zu laut begann das Stück und mit einer scharf aspirierten Aussprache des Lateinischen und schweren Betonungen auf Nebensilben verlor das Stück an klanglicher Ausgewogenheit, die dem Chor hier hörbar schwer fiel. Nicht so die zwei Stücke aus Distlers *Totentanz*, die insgesamt auch sehr getragen, aber von solch einer Klangschönheit vor allem in den leisen Stellen und Schlüssen geprägt waren.

Den Abschluss des Konzertes bildeten die *Fest- und Gedenksprüche* von Johannes Brahms mit allen Sängerinnen und Sängern der Chöre. Hier konnte man die unterschiedlichen musikalischen Herangehensweisen der drei Dirigenten beobachten, denn jeder nahm sich eines Stückes an. Zu erwähnen ist der tolle Klang des jetzt sehr großen Gemeinschaftschores, der sowohl in den lauten als auch in den leisen Passagen der Stücke überzeugen konnte.

Es war ein so schöner Ausklang des Konzertes, dass ich mir wünschte, dass noch mehr Chöre sich die Zeit nähmen, für diese Konzerte gemeinsam zu proben und zu musizieren. Es ist ein Erlebnis – auch für die Chorsänger!

Manuela Kögel

Erfolgreicher Abschluss der „Sonntagskonzerte 2008“

Das letzte Konzert in diesem Jahr am 15. Juni bot etwas Besonderes: Die beiden beteiligten Chöre vereinigten sich am Schluss zu einem Tutti, zu einem gemeinsamen Finale.

Der **Rundfunk-Kinderchor** unter Leitung von *Cars-ten Schultze* hatte zuvor mit einem abwechslungsreichen Programm überzeugt, das die Breite des Repertoires vom Madrigal bis zum Popsong zeigte. Wieder einmal demonstrierten die Mädchen und jungen Damen (Jungen sind nur vereinzelt auszumachen) klare Intonation und deutliche Textartikulation. Der kompetente Dirigent erzielte mit relativ geringem körperlichem Aufwand eine effiziente Leistung.



Dagmar Fiebach als Dirigentin des **Kinder- und Jugendchores „Clara Schumann“** dirigiert zwar sehr engagiert, aber etwas zu angespannt, zu hektisch. Gewiss wird sie im Laufe längerer Tätigkeit die notwendige Ruhe und Souveränität erreichen. Auch dieser Chor gehört zu den exzellenten Vertretern der singenden

Jugend. Nicht ganz so stimmgewaltig wie der Rundfunk-Kinderchor lag seine Stärke in der unbedingten Präzision und detaillierten Gestaltung. Auch hier war das Programm von sommerlicher Buntheit.

Die gemeinsam gesungenen Teile aus der selten zu hörenden A-Dur Messe von Josef Rheinberger wurden in Zusammenwirken mit Mitgliedern des **Jugend-Sinfonie-Orchesters des Georg-Friedrich-Händel-Gymnasiums** unter wechselndem Dirigat hinreißend musiziert. Hier spürte man förmlich den Teamgeist und die Begeisterung. Die Schlussnummer „Sister Act“ war gut gemeint und wurde



„Sister Act“ war gut gemeint und wurde

vom überwiegend jugendlichen Publikum begeistert aufgenommen, ließ aber das auf dem Podium verweilende Orchester unbeteiligt. Man hätte das vielleicht als Zugabe singen oder ein Orchester-Arrangement dazufügen sollen.

Gelobt werden müssen auch *Maria Grimm* und *Adrian Pavlov* für vorzügliches pianistisches Accompagnement. Das Programmheft war wie immer instruktiv. Wenn man als Gründer des Rundfunk-Kinderchores zurecht Manfred Roost erwähnt, hätte auch Karola Marckardt als Gründerin und langjährige Dirigentin der Clara-Schumann-Sängerinnen genannt werden müssen und das nicht nur aus Gründen des Proporz.

Marek Bobéth/Fotos Winfried Meyer

*Lieder machen ist schwer,
Lieder singen schwerer,
Lieder anhören müssen am schwersten.*

Gerd W. Heyse

Tag des Liedes 2008

Am Sonntag, dem 8. Juni, gestaltete der Sängerkreis Norden seinen diesjährigen „Tag des Liedes“ vor dem Teehaus im Englischen Garten. Die Schirmherrschaft hatte wieder der Bezirksbürgermeister von Mitte, Dr. Christian Hanke, dem unser Dank gilt. Ein herrlicher Sommertag begünstigte die Veranstaltung. Die musikalische Leitung lag beim Kreischorleiter Michael Seilkopf, der auch für die Technik verantwortlich war, die Organisation und Moderation bei der Kreisvorsitzenden Helga Röder. Das Motto lautete: „*Wie lieblich schallt durch Busch und Wald*“. Ein Infostand konnte für Rückfragen und Werbematerial genutzt werden.

Sieben Chöre gaben sich ein musikalisches Stelldichein und boten ein bunt gemischtes Programm, das vom Publikum begeistert angenommen wurde und manchmal sogar zum Mitsingen einlud. Den Chören und ihren Dirigenten sei für ihren Einsatz gedankt.

Es wirkten mit:

Berliner Chorfreunde e.V., Leitung Marek Bobéth

Berliner Lehrerchor (BLGV) e.V., Leitung Thomas Hennig

Gemischter Chor Maibund 02, Leitung Felix Hensler

Goldi-Schlagerchor, Leitung Michael Seilkopf

Kammerchor Wedding, Leitung Marek Bobéth

Männerchor Buchholz 1897 e.V., Leitung Bernd Dambrowsky

Nordberliner Chorgemeinschaft e.V., Leitung Michael Seilkopf

Die Veranstaltung war rundherum gelungen und sowohl die Mitwirkenden als auch das Publikum waren guter Stimmung.

Besuchen Sie uns beim Herbstkonzert am Sonntag, dem 18. Oktober, in der Aula der Wedding-Schule, Eingang Antonstr.10. Beginn 16 Uhr

Helga Röder

Hohe Ehrung für Reinhard Stollreiter

Am 9. Mai 2008 wurde Prof. Reinhard Stollreiter, Präsident des Chorverbandes Berlin und Vizepräsident des Deutschen Chorverbandes, anlässlich des Chorfestivals in Stettin die höchste Auszeichnung in Gold mit Lorbeer des polnischen Chor- und Orchesterverbandes verliehen. Damit ehrte man sein langjähriges Engagement für die Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Chören und Chorverbänden. Die Zeremonie fand in festlichem Rahmen in der St. Jakobi-Kathedrale statt.

Gemeinsam mit seinem Freund, dem Stettiner Festivaldirektor Prof. Eugeniusz Kus, gehört Reinhard Stollreiter zu den Begründern und Förderern dieser inzwischen weltweit bedeutenden Musikveranstaltung, die unter der Schirmherrschaft des polnischen Kulturministers und des Staatsministers und Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien steht. Das Schloss der Pommerschen Herzöge ist eines der bedeutendsten Musikzentren des Landes und ein architektonisches Kleinod, das ungezählte Touristen anzieht. Während der fünf, seit 1998 alle zwei Jahre stattfindenden Festivals, gab es 100 Konzerte unter Beteiligung von 145 Chören. Das waren rund 5.000 Sängerinnen und Sänger aus beinahe allen Ländern Europas sowie aus Brasilien, China und Kuba. Besondere Höhepunkte sind stets das Eröffnungskonzert und das Abschlusskonzert. Dabei erleben bedeutende Werke der Weltliteratur wie das *Liverpool Oratorio* (McCartney), *A child of Our Time* (Tippet), *Carmina burana* (Orff) oder *Die Schöpfung* (Haydn) glanzvolle Aufführungen. Reinhard Stollreiter hat durch seine ununterbrochene Mitarbeit wesentlich dazu beigetragen, dass das Internationale Chorfestival Stettin zu dem wurde, was es heute ist. Und er hat sich durch sein unermüdetes persönliches Engagement für das friedliche Miteinander der Völker eingesetzt.

Die Chöre, das Präsidium und der Musikausschuss des Chorverbandes Berlin gratulieren ihrem Präsidenten Reinhard Stollreiter sehr herzlich zur hohen Auszeichnung. Wir alle freuen uns darüber, dass erfolgreiche ehrenamtliche Arbeit gewürdigt wird und wünschen für die Zukunft Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen.

Horst Fliegel/Foto Ania Fenske



„Keiner kennt das Elend, das ich gesehen babe“, so könnte das heißen, was Ihr eben gesungen habt. Dabei sollte es klingen, als ob tausend Engel: „Gloria in excelsis Deo“ singen.
Gert Sell

Chorfest Bremen 2008

Vom 22. bis 25. Juni 2008 fand in der prächtigen Hansestadt Bremen ein großes Chorfest statt. Veranstalter war der Deutsche Chorverband, der ja bekanntlich Anfang des Jahres von Köln nach Berlin umgezogen war und nun mit seinem neuen Team erstmals seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen konnte. Und dies ist hervorragend gelungen. Unter dem Motto „Wir sind ganz Chor“ traten rund 200 Chöre mit über 10.000 Sängerinnen und Sängern auf und begeisterten mit ihren 400 Konzerten Zehntausende Musikfreunde aus nah und fern. Die Spielstätten waren sorgfältig ausgewählt und es entstand eine wunderbare Synthese von Architektur und Musik. Die Chöre aller Landesverbände des DCV fanden Gelegenheit, einander näher kennen zu lernen und dabei die Schönheiten der Stadt an der Weser zu erkunden. Der Marktplatz, das weltberühmte Rathaus, der St. Petri Dom, die Kirche Unser Lieben Frauen, das großartige Konzerthaus „Die Glocke“, die Kulturkirche St. Stefani, die Bremer Bürgerschaft oder die „Pier 2“ genannte ehemalige Werkhalle der Großwerft AG Weser, - diese und auch die vielen kleineren Spielstätten waren den ganzen Tag über sehr gut besucht. Es stimmte einfach alles: das vielfältige Programm, die perfekte Organisation, die großartige Atmosphäre und nicht zuletzt das herrlich sonnige Wetter.

Unser Chorverband Berlin war in Bremen bestens vertreten. Der **Hanns-Eisler-Chor Berlin**, der **Ernst-Busch-Chor**, der **Konzertchor Berliner Pädagogen** und der **Mädchenkammerchor des Händelgymnasiums** waren an der musikalischen Collage „*Und er bewegt uns noch*“ anlässlich des 110. Geburtstages Hanns Eislers am Abend des 23. Mai in der St. Stefani-Kirche beteiligt und bekamen sehr viel Beifall. Gegenüber der Voraufführung des von Marek Bobéth gestalteten Programms im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie am 16. Mai waren die akustischen Gegebenheiten in Bremen etwas schwieriger, die Transparenz von gesungenem und gesprochenem Wort war in Berlin deutlich besser. Ein besonderer Akzent war das Gespräch von Marek Bobéth mit einem der letzten Eislerschüler, dem Komponisten Siegfried Matthus. Im Wettbewerbsteil des Chorfestes unter dem Motto „*Wer singt, gewinnt*“ waren Ralf Sochaczewsky und sein **ensemberlino vocale** gleich zweimal vertreten. In der Kategorie Alte Musik belegten sie Platz Eins. Auch die **Berliner Liedertafel** hat mit gutem Erfolg am Wettbewerb teilgenommen. Alle Berliner Chöre boten herausragende Leistungen, zu denen wir an dieser Stelle herzlich gratulieren und für die wir uns bei allen Mitwirkenden bedanken. Gratulation auch an das Team in den oberen Etagen der Eichendorffstraße, das einen herausragenden Anteil am Erfolg dieser Großveranstaltung hat.

Viele wichtige Details wären zu nennen, so die beiden Eröffnungskonzerte im Dom mit Werken von Mendelssohn Bartholdy und Brahms sowie in der „Glocke“ mit den herausragenden „Singphonikern“, die vokale Unterhaltung auf höchstem Niveau boten. Erwähnen sollte man auch die gelungene Veranstaltung auf dem Marktplatz, bei der man den begehrten „**Felix**“ an musikalisch besonders aktive Kindergärten verlieh. Oder das Abschluss-

konzert in Pier 2 mit den „Cbichester Psalms“ von Bernstein und Auszügen aus dem „Messias“ von Händel. Das Ganze war als Mitsingkonzert angelegt. Neben einem 800-stimmigen Chor musizierten die Bremer Philharmoniker unter Leitung von Markus Poschner. Der Präsident des DCV, Dr. Henning Scherf, hatte die Freude, den Herrn Bundespräsidenten Horst Köhler und seine Gattin herzlich als Ehrengäste zu begrüßen.

Ausgesprochen gut gemacht war das Festbuch. In übersichtlicher Form erfuhr man alles über die Programme, die Spielstätten und die wechselvolle Geschichte der Stadt. Erfreulich auch, dass Deutschlandradio Kultur ausführlich über das Fest berichtete und weitere Porträtsendungen mit Chören plant. Das nächste Chorfest des DCV ist für 2012 vorgesehen. Der Ort steht allerdings noch nicht fest. Es wird also spannend. Horst Fliegel

Probensplitter

- *Wer den Ton nicht findet, soll wissen: Es hat keinen Sinn, zwei Minuten lang danach zu suchen.*
- *Atmet zu Hause, singt hier durch!*
- *Am Ende der Generalprobe: „Es wird mit Abstrichen funktionieren, aber es wird funktionieren. Was wichtig ist in der Musik, ist Zubören, nicht nur Singen.“*

Konzert einmal anders – Soiree für E.T.A. Hoffmann

Hier konnte Marek Bobéth wieder einmal zeigen, wie vielseitig er ist, als er sich dieses Projektes annahm. Anders auch für die Chöre, denn hier galt es, das Werk szenisch und in Kostümen darzustellen. Die Mitwirkenden waren Marion Koch, Sopran und Reinhard Ginzler, Tenor, der erfreulicherweise ganz kurzfristig für den erkrankten Tenor Kammersänger Stephan Spiewok einspringen konnte. Die darstellenden Chöre, die auch anstrengende Proben wahrnehmen mussten, waren die Berliner Chorfreunde e.V., der Kammerchor Wedding und Mitglieder der Berliner Liedertafel e.V. sowie Chor-solisten. Die Gesamtleitung lag bei Marek Bobéth, der im wahrsten Sinne des Wortes wieder alles spielend im Griff hatte.

Die Aufführung fand am Sonntag, dem 31. Mai um 19.30 Uhr in der Heilandskirche Berlin Mitte-Moabit statt. Die Kirche war gut besucht und bot alle technischen Voraussetzungen zur Aufführung dieses Werkes. Die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Kirche war so ausgezeichnet, dass man sie einfach erwähnen muss.

In vier Bildern wurden Szenen aus dem Leben des E.T.A. Hoffmann gesungen, gesprochen, gespielt und auf der Leinwand dargeboten. Das Publikum war begeistert von den Solisten, den Chören und den Chorsolisten, die durch ihre Leistungen überzeugten. Große Anerkennung wurde auch Marek Bobéth zuteil. Man muss sich eben auch an „etwas Anderes“ heranwagen; der Erfolg spornt an zum Weitermachen. Helga Röder

Hanns Eisler zum 110. Geburtstag

Es trafen sich am 16. Mai 2008 Junge, Gestandene und Senioren – Sänger aller Generationen aus Berliner Chören - zum Konzert im Kammermusiksaal der Philharmonie. Das Programm brachte den Komponisten Eisler in seinem künstlerisch funktionalen Wandel entsprechend den jeweiligen gesellschaftlichen Bedingungen nahe, Musik von 1925 bis 1950, von der Weimarer Republik über die Emigrationszeit bis zur frühen DDR: Chöre, Lieder, Instrumentales, Gesprochenes, verbunden mit choreografischem. Die Konzeption und künstlerische Leitung lag in den bewährten Händen von Marek Bobéth - eine Veranstaltung des Chorverbandes Berlin mit Unterstützung der Senatskanzlei für kulturelle Angelegenheiten.



Hanns Eisler, Schüler Arnold Schönbergs, gehört zu den epochalen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Er bemühte sich um die Integration von künstlerischem Vermögen und politischer Haltung. Während seiner Jahre von 1924 bis 33 in Berlin komponierte er Massenlieder, um die Menschen aufzurütteln und gegen den immer stärker werdenden Nationalsozialismus zu mobilisieren, gemeinsam mit Bert Brecht, Ernst Busch und anderen Künstlern. 1933 Emigration zunächst nach Dänemark, ab 1938 in USA, wo er als Komponist, Lehrer und Autor tätig war. Über Wien (1950) in die DDR übersiedelt, setzte er sich als Antifaschist, Demokrat, Humanist für den gesellschaftlichen Fortschritt ein, wollte mit seiner Musik sowohl den Intellektuellen als auch den Mann auf der Straße erreichen. Unbeirrbar bleibt er seinen künstlerischen und politischen Zielen treu.

Im ersten Teil des Konzerts gab es eine Bearbeitung des Woodburry-Liederbüchleins. Hanns Eisler schrieb 1941 in der kleinen Ortschaft Woodburry etliche Chorlieder für Mädchen einer Schule (Volkstexte, Kinderreime, aber auch Texte von Mörike, Goethe und Eisler selbst), die in Originalfassung erklangen und auch in Bearbeitung für gemischten Chor a capella. Dazu heißt es im Programmheft: „Hartmut Fladt schuf nun eine neue Version, die vier Modi der Adaption und der aktiv eingreifenden Bearbeitung zeigt: Die Stücke wurden in eine völlig neue Gesamt-Dramaturgie gebracht.“

Diese reflektiert in ihren „Abteilungen“ Stationen aus Eislers Exil-Situationen; sie bündelt sogleich all das, was Eisler (und andere deutsche Exilanten) in dieser Situation „bewegte“, bis hin zu – bei näherer Betrachtung – doppelbödigem Kinderversen. Deren spöttisch-ironische Haltungen mit ihren versteckten, auch politisch deutbaren Implikationen soll durch die Be-

arbeitung „vor Ohren geführt“ werden („dramatischer/aktualisierender Modus“). Vor-, Zwischen- und Nachspiele wurden neu komponiert: Für diese entstanden auch neue Sprecher-Texte und kurze solistische Fragmente; hier werden, so die Intention, „Geschichten“ und „Geschichte“ zugleich erzählt; die eher flüchtigen Allusionen, Zitate und Quasi-Zitate in Eislers Kompositionen werden für die Rezipierenden „kenntlich gemacht“ als eine zusätzliche Tiefendimension („historisierend-bewahrender Modus“).

Das Instrumentarium von Eislers in der gleichen Exilphase entstandenen Werkes „14 Arten den Regen zu beschreiben“ wurde eingesetzt, und auch die Zwölftonreihe dieses Stückes wird für kompositorische Kommentare des Bearbeiters genutzt, ohne dabei die „14 Arten“ konkret zu zitieren. Allerdings werden Satztechniken, instrumentale Spieltechniken und Klangfarben eingesetzt, die wiederum einen verfremdenden Kommentar aus heutiger Perspektive formulieren („aktualisierender Modus“). Drei rein instrumentale Intermezzi wurden eingefügt: Sie markieren Ruhepunkte, lyrische Reflexionen mit partiellen dramatischen Zuspitzungen, aber auch tänzerischen Gesten; sie verknüpfen zentrale musikalische Gedanken der „Abteilungen“ miteinander und kommentieren sie („gemischter Modus“).

Solo- und Duo-Versionen entstanden aus ursprünglich als Chöre gesetzten Stücken: So wurde eine höhere Flexibilität gerade bei den ironisch-satirischen Kompositionen ermöglicht, die in Richtung Musik-Kabarett geht; aber es wurden auch solistische Stimmen zu den Chören kontrapunktierend-kommentierend hinzugesetzt („pragmatischer und aktualisierender Modus“).

Bei dieser Darbietung wurde Eislers Intention, zu reflektieren und weiterzuführen, deutlich, wie es die Überschrift dieses Konzerts ausdrückt: *Und er bewegt uns noch*.

Verantwortlich für diese interessante und lebhafte Darstellung waren der **Hanns-Eisler-Chor Berlin** (Dirigentinnen: Christina Hoffmann-Möller und Susanne Jüdes), der **Mädchenkammerchor des Georg-Friedrich-Händel-Gymnasiums Berlin** (Dirigent: Carsten Schultze), Hartmut Fladt (Bearbeitung für 2 Chöre, Soli, Sprecher, Instrumente), Susanne Jüdes (Einrichtung für gemischten Chor), Hans-Georg Lenhart (Choreografie) sowie Instrumentalsolisten.

Nach der Pause gab es ein Gespräch über den Menschen Eisler, das Prof. Dr. Marek Bobéth mit dem Meisterschüler Eislers, Prof. Siegfried Matthus, führte. Mit dessen drei Scherzliedern auf Texte von Peter Hacks, begann der zweite Teil musikalisch, delikater vorgetragen vom Mädchenkammerchor des Händel-Gymnasiums.

Der ironische „Vorspruch“, verspiesserte Chorvereinslyrik attackierend, die Brecht-Songs vom „Zerrissenen Rock“ und „Lob des Lernens“ machen auch heute noch betroffen. Der **Konzertchor Berliner Pädagogen** (Dirigent Thomas Lange) konnte hier beim zum Teil schwierigen Tonsatz chorisch glänzen. Zum „Einheitsfrontlied“ vereinigte er sich stimmlich mit dem „**Ernst-Busch-Chor**“ (Dirigent: Kurt Hartke), der sich ebenfalls kompetent zeigte bei „Am Grunde der Moldau“ sowie bei „Es sind die alten Weisen“, „Deutschland“, „Im Frühling“ (aus „Neue deutsche Volkslieder“ - nach Be-

cher). In der Kinderhymne „Anmut sparet nicht noch Mühe, Leidenschaft nicht noch Verstand, dass ein gutes Deutschland blühe, wie ein andres gutes Land“ vertonte Eisler diese poesievollen und eindringlichen Verse in schlichter, ansprechender Weise. Brechts Text stand zur Diskussion für die künftige Nationalhymne der neu gegründeten DDR. Man entschied sich aber für Bechers Text „Auferstanden aus Ruinen“, der ebenfalls von Eisler vertont wurde.

Nach dem „Krieg ist kein Gesetz der Natur“ (Text: Ernst Fischer) sangen alle beteiligten Chöre unter Leitung von Siegfried Matthus zum Finale den Kanon „Peace on Earth“ (Text: Hermann Reichenbach), in den auch das interessierte Publikum innerlich mit einstimmte.

Kompliment den Verantwortlichen und allen Mitwirkenden. Eislers Bestreben wurde umgesetzt: das Nebeneinander von Komplizierten und Volkstümlichen. Musik für Intellektuelle wie für den Mann auf der Straße, für Musikprofis wie für Laiensänger. Die ideale Akustik kam den Ausführenden entgegen (Eisler legte großen Wert auf Textverständlichkeit.). Die Bühne wurde vielfältig genutzt. Ein beeindruckendes Konzert, bei dem das ausführliche Programmheft sehr hilfreich war.

Kein Museum diese Eisler-Collage. Ich kann nur zustimmen: Und er bewegt uns noch.
Michael Uhl

„A Ri, A Ri Rang ...“

So erklang es am Freitag, dem 27. Juni 2008 im Gemeindesaal in Alt-Schmargendorf in einem gemeinsamen Gesang vom **Koreanischen Chor in Berlin** mit dem **Frauenchor Zehlendorf 1952**, als diese zu einem Konzert in die Kirchstraße 15-16 einluden. Die jungen koreanischen Frauen traten in farbenprächtigen, traditionellen Kleidern auf, bei deren Anblick alle Gesichter vor freudiger Überraschung erstrahlten.



Zu Beginn der Veranstaltung wünschte unsere Vorsitzende Heidrun Nicking den Gästen und allen Beteiligten ein frohes Gelingen dieses Abends und hob die Gedanken an Gastfreundschaft und Freude im gemeinsamen Singen hervor. Der Koreanische Chor in Berlin unter der Leitung von Hyun-U Cho eröffnete den Liederabend mit einem Musikblock von drei Liedern. Unser Frauenchor, in weißer Kleidung mit pinkfarbigem Seidenschal, unter der Leitung von C. Gustavo La Cruz schloss sich mit drei Liedern an.

Danach überzeugte der junge Tenor Kim Hyo Jong mit seiner brillanten Stimme die Zuhörer. Der feurige Applaus zeigte, dass sie sich sehr darüber gefreut hatten.

Dann überließen wir die Bühne wieder dem Koreanischen Chor in Berlin und lauschten den koreanischen Volksweisen. Der Frauenchor Zehlendorf 1952 bot in noch zwei weiteren Blöcken eine Kostprobe seines Könnens. Bei dem zweiten Auftritt des koreanischen Tenors waren alle Gäste so begeistert, dass Herr Kim eine Zugabe aus Verdis Rigoletto gab.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war das gemeinsame Singen beider Chöre. Welch ein farbenfrohes, buntes Bild bot sich den Zuschauern! Wir sangen gemeinsam die lateinische Weise Ave verum corpus und dann das deutsche Volkslied Morgenwanderung, auch von den Koreanerinnen in Deutsch gesungen. Das Abschlusslied war eine koreanische Volksweise von Liebe und Sehnsucht, bei der der Koreanische Tenor als Vorsänger auftrat und beide Chöre in koreanischer Sprache den Refrain A Ri A Ri Rang, Suri Suri Rang sangen, was so viel wie unsere deutschen Tra la la Silben bedeutet.

Der Abend endete mit einem kostenfreien Stehimbiss für alle Chormitglieder und ihre Gäste. Das kalte Büfett bereiteten die Frauen beider Chöre zu. So gab es belegte Brote, Salate, Buletten, Kuchen u.a. nach deutscher Küche, aber auch Leckereien nach der koreanischen Kochkunst. Sekt, Wein, Bier und alkoholfreie Getränke gab es gegen Bezahlung.

Nach den zwanglosen, netten Gesprächen kamen wir zu dem Entschluss: „Das müssen wir unbedingt noch einmal machen! Vielleicht das nächste Mal in Zehlendorf.“

Text und Foto Brigitte Gawron

Gastgeber gesucht

Die folgenden Chöre möchten im nächsten Jahr nach Berlin kommen und suchen berliner Chöre für gemeinsame Auftritte:

- **Niederländischer Männerchor "Con Spirito"** vom 20.-24. Mai 2009

Kontakt: Henk Rougoor, Email: ht.rougoor@cello.nl

- **Essener Sängerkreis** (Gemischter Chor) vom 11.-14. Juni 2009

Kontakt: Siegfried Hermsen, Kissmanns Berg 47, 45359 Essen

Email: apollo1912@googlemail.com

- **Singkreis Frauenberg, Österreich** (Gemischter Chor) vom 1.-5. September 2009

Kontakt: Ernst Schneeberger, Seggauberg 152, A-8430 Leibnitz

Email: e.schneeberger@awd.at

- **Männergesangsverein Krebsweiler-Heimberg** 18.-20. September 2009

Kontakt: Franz Rieth e-mail: FrankRieth@t-online.de

Interessierte Chöre nehmen bitte direkt Kontakt auf unter Benachrichtigung der Geschäftsstelle des CVB.

Dirigentenwechsel beim Berliner Oratorien-Chor

Mit dem Festkonzert am 6. April 2008 ging eine Ära in der Berliner Chorszene zu Ende: Nach 50jähriger Leitung verabschiedete der Berliner Oratorien-Chor seinen Chorleiter Gert Sell im Konzerthaus am Gendarmenmarkt.

Gert Sells langjährige Tätigkeit und Erfolge wurden auch von offizieller Seite gewürdigt. CVB-Präsident Professor Reinhard Stollreiter hielt eine bewegende Rede und Kulturstatssekretär André Schmitz verlieh Gert Sell das Bundesverdienstkreuz des Bundespräsidenten.

Nun beginnt also eine neue Zeitrechnung für den BOC. Mit Thomas Hennig wurde ein junger und dynamischer Chorleiter gefunden, der zahlreiche Erfahrungen im In- und Ausland sammeln konnte – so war er zum Beispiel Chordirektor am Theater Brandenburg mit dem Kammerchor oder an der Staatsoper in Antalya/ Türkei tätig. Neben seiner Dirigententätigkeit hat Thomas Hennig auch eine Reihe von Kompositionsaufträgen realisiert. Thomas Hennigs umfassende Ausbildung im musikalischen Bereich wird dem Neuanfang und der Kreativität des BOC zugute kommen.

Für den Berliner Oratorien-Chor bedeutet der Wechsel eine Herausforderung und Neuorientierung. So werden beim Einstiegskonzert von Herrn Hennig am 20. November 2008 im Konzerthaus Werke französischer Komponisten zu hören sein: von Francis Poulenc „Sept Répons des Ténèbres“ (in Berliner Erstaufführung!) und das „Stabat Mater“ sowie von Gabriel Fauré das „Requiem“.

Die vergangenen Monate der Probenarbeit mit Thomas Hennig und der Stimmbildnerin Franziska Vogt waren für die Chormitglieder des BOC anregend und produktiv. Die Begeisterung unserer neuen musikalischen „Trainer“ reiht uns mit und entlässt uns beschwingt aus jeder Chorprobe. Und natürlich hofft der Chor, seine Freude am neuen Dirigenten auch mit neuen Mitgliedern teilen zu können – deshalb dieser Hinweis:

Interessierte Sänger und Sängerinnen, die beim Konzert am 20. November im Konzerthaus mitsingen möchten, melden sich bitte unter der Telefonnummer 686 63 45 (1. Vorsitzende Bärbel Runkowski).

Nähere Angaben zum Chor und den Werken siehe unter www.berliner-oratorienchor.de.

Burkhard Willimsky/Daniela Wenk

Es wundert mich immer wieder, wie Sie es schaffen, gegen das Klavier so falsch anzusingen.

Gert Sell



Männerchor der BVG 1926 beim 15. Bundessängertreffen des „Sängerbundes der Dienstleistungsbetriebe“ in Kiel

Mit „moin, moin“ wurden 1.200 Sängerinnen und Sänger (singende Bus- und Straßenbahnfahrer/innen, Schaffner/innen von Verkehrsbetrieben sowie Innendienstmitarbeiter/innen von Wasser- und Gaswerken) aus 32 Frauen-,



Männer- und Gemischten Chören der Dienstleistungsbetriebe Deutschlands in der Landeshauptstadt Schleswig Holsteins Kiel begrüßt. Unser Männerchor und 13 unserer fördernden Mitglieder reisten gemeinsam mit dem **Gemischten Chor der BVG** für 4 Tage an die Ostsee.

Am Anreisetag, dem 1. Mai 2008, gleichzeitig Maifeiertag und Christi Himmelfahrt, fanden wir uns mit allen Chören und Gästen zur Eröffnungsfeier im Kieler Schloss ein. Wie mancher der anderen Chöre, so hat auch unser Chor die BVG Dienstkleidung zur „Sängerrobe“ umfunktioniert und trat somit in Blau-Gelb auf. Nach Auftritten der Chöre der verschiedenen Bezirke Süd, Mitte und Nord standen abschließend zum Massenchorgesang 400 Sänger auf der Bühne des Konzertsaaes unter dem Dirigat des Bundeschorleiters Herrn Rainer Lecking und ließen den Abend ausklingen mit „Sing mit mir“ und „Dankeschön und auf Wiederseh'n“.

Am zweiten Tag gab es an drei Veranstaltungsorten in Kiel thematische Konzerte für die Kieler Bürger, für Gäste und Mitwirkende. Unser Männerchor hatte seinen Auftritt zu einem weltlichen Konzert erneut im Kieler Schloss. Wir traten auf mit den Liedern „Pferde zu viere traben“, „Funiculi funicula“ und „In Berlin, in der Nacht, in den Straßen“ unter der Leitung unseres Chorleiters Herrn Kisevicius. Sowohl Laien als auch Fachleute waren beeindruckt von der Darbietung unseres doch relativ kleinen Chores. Deshalb gilt unser Dank besonders Herrn Kisevicius sowie Herrn Haubold, der uns als Pianist bestens unterstützte.

Der dritte Tag war der Stadt Kiel, der Kieler Förde und dem abschließenden großen Begegnungsabend aller Sänger in der „Kieler Ostseehalle“ gewidmet. Wir verabschiedeten uns mit „Das Lied beherrscht die ganze Welt“ auf baldiges Wiedersehen und Wiederhören nicht zuletzt auch in dem Gefühl, dem Namen sowie dem Ruf der „Berliner Verkehrsbetriebe“ gerecht geworden zu sein.

Wer Interesse am Gesang in unserem Männerchor hat, ist uns herzlich willkommen (auch Nicht BVGer). Wir proben dienstags ab 16.30 Uhr in der Bahnmeisterei, Luckenwalder Straße 6 A (alte Kantine).

Werner Koch/Foto Winfried Meyer (Archiv)

Sowie unser Bass eine Pause sieht, singt er nicht weiter.

Gert Sell

Auf Wiedersehen

sagt man bei einer Verabschiedung und hofft, dass man sich auch in Zukunft sieht und trifft. Diesen Wunsch haben wir, nachdem wir in den letzten Wochen drei Kollegen, die zum „Urgestein“ des Berliner Sängerbundes gehören, in den „offiziellen“ Ruhestand geschickt haben: drei Chordirektoren (ADC), geehrt, ausgezeichnet, geschätzt und ... geliebt, vor allem von ihren chorischen Mitstreitern und ihrem Publikum.

Am 8. März gab es ein vielseitiges Konzert im Gropiushaus, also dort, wo **Bernhard Jahn** in vorbildlicher Weise über Jahrzehnte ein Chorimperium aufgebaut und geleitet hat. Die verschiedenen Ensembles traten auf und bewiesen den hohen Leistungsstand, den sie Bernhard zu verdanken haben. Erfreulicherweise hat er sich kompetente Nachfolger herangezogen, die sich in diesem Konzert bereits glänzend bewährten. Der Stadtrat hielt eine launige Laudatio, Bernhard Jahn wurde von seinen Chören mit Modelleisenbahnwagen für seine Sammlung beschenkt, das Publikum bereite ihm Ovationen. Auch wenn er zukünftig aus familiären Gründen überwiegend in Frankreich leben wird, bleibt er mit einem Bein in Berlin und ist bereit, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Seine Positionen im Musikausschuss und als Kreischorleiter werden nach seinen Vorschlägen neu besetzt.

Am 6. April dirigierte **Gert Sell** sein Abschlusskonzert im Konzerthaus am Gendarmenmarkt. Sein Oratorienchor, die Berliner Symphoniker und ausgezeichnete Solisten folgten seinem Dirigat hingebungsvoll. Das Programm zeigte das breite Spektrum seiner Arbeit von der sakralen Musik bis zur Walzerseligkeit. Standing Ovationen und nicht enden wollender Beifall trieben Tränen der Rührung in die Augen. Als Kulturstaatssekretär André Schmitz gar das Bundesverdienstkreuz überreichte, konnte er nur noch sagen: „Das habe ich niemals erwartet.“ Gert Sell überlässt zwar nach über 50-jähriger Dirigententätigkeit die praktische Arbeit einem jüngeren Nachfolger, aber er steht uns weiter als Mitglied des Musikausschusses, Felix-Berater und Kreischorleiter West zur Verfügung. Wie schön, denn nun kann er sich intensiv darum bemühen, dass die Chöre des Sängerkreises West endlich wieder einen Kreisvorsitzenden wählen. Was soll aus unserer Basisdemokratie werden, wenn es an Engagement an der Basis mangelt!

Der Dritte im Bunde war der wieder blendend disponierte **Otto Ruthenberg**, der nach 42 Jahren den Stab niederlegt, nachdem er am 7. Juni im Festsaal des Roten Rathauses ein überreiches Programm gemeinsam mit seinem PRO MUSICA CHOR BERLIN und befreundeten Ensembles gestaltet hat. Er gibt auch seine Ämter als Mitglied des Musikausschusses und Kreischorleiter auf, hat aber für Nachfolge gesorgt. Nun kann er sich verstärkt seiner Tätigkeit als Komponist und Arrangeur widmen, sodass wir noch manch Schönes für unsere Chöre erwarten dürfen.

Vielen Dank, liebe Kollegen, für Ihren Einsatz über Jahrzehnte hinweg. Halten Sie uns auch weiterhin die Treue. Alles Gute und auf Wiedersehen!

Marek Bobéth

Demographischer Wandel – auch bei uns?!

Folgen der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung für die Chorjugendarbeit

In einer zweitägigen Fachtagung am 8. und 9. November 2008 in Frankfurt am Main widmet sich die Deutsche Chorjugend dem aktuellen Thema „Demographischer Wandel“. Hat die vorhergesagte zukünftige Bevölkerungsentwicklung in Deutschland Folgen für die Arbeit der Kinder- und Jugendchöre? Und wenn ja, welche? Fragen und Antworten hierzu sollen mit Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern sowie allen Interessierten aus Mitgliedsverbänden, Kreisverbänden und Chören erörtert und diskutiert werden.

In der Prognose wird sich die Bevölkerung immer stärker auf die städtischen Ballungsräume konzentrieren, die Landbevölkerung weiter abnehmen. Doch gerade im ländlichen Raum haben Chöre eine starke Verwurzelung, während in den Städten vielfach andere Freizeitangebote von der Jugend bevorzugt werden. Auch die anteilige Zunahme von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund aufgrund zunehmender Zuwanderung aus anderen Ländern stellt eine Herausforderung für viele Chöre dar.

Es gilt aber auch, die Chancen des Demographischen Wandels zu nutzen: Die Älteren haben nach dem Berufsleben ein hohes Potenzial an Energie und Zeit, das sie zum Beispiel in ehrenamtliche Tätigkeiten investieren können. Lebenslanges Lernen bekommt auch vor diesem Hintergrund eine neue Bedeutung. Weitere Infos unter www.deutsche-chorjugend.de.

Auszug aus NEUE CHORZEIT

Grand Prix der Chöre 2008: „Heart Choir“ gewinnt!

Die Entscheidung ist gefallen: „Heart Choir“ ist der Siegerchor! In der ZDF-Liveshow am 14. August setzten sich die Sängerinnen und Sänger aus Nordrhein-Westfalen, die auch von der Jury favorisiert wurden, mit 40,7% der Zuschauerstimmen gegen ihre sieben Konkurrenten durch. Den zweiten Platz in der von Carmen Nebel moderierten Sendung sicherten sich „BMC and Friends“ aus Bremen (17,1%), Dritter wurde der Chor „Celebrate“ aus Mecklenburg-Vorpommern mit 10,8%. Im Gegensatz zum Vorjahr mussten die Sängerinnen und Sänger durch ein härteres Auswahlverfahren. Nachdem sich die Chöre beim Vorsingen einer Fachjury gestellt hatten, hatten bereits in der zweiten Runde die ZDF-Zuschauer das Wort. Sie stimmten online ab, wer tatsächlich in der großen Finalshow gegen einander antreten durfte. Ein Berliner Chor war leider dann nicht mehr dabei.

Ist die Chorszene in Deutschland wirklich so, wie sie in der Sendung erscheint? Jung, dynamisch, von englischsprachiger Pop-Kultur geprägt mit schlanken, jungen Sängerinnen und Sängern, die sich in einstudierter Choreographie bewegen? Es war eigentlich eine langweilige Darbietung, wenn man weiß, wie vielfältig es hätte sein können. **Das Chorfest in Bremen, das ist die deutsche Chorszene.** Nicht was man sich beim ZDF vermeintlich publikumswirksam zusammengebastelt hat ...

Gabriele Helbig

Vertreterversammlung 2008 des CVB

am Freitag, dem 14. November 2008 um 19 Uhr
im Gemeindesaal der Kirche am Hohenzollernplatz

Unterstützen Sie den Förderverein Chormusik für Berlin e.V.

Unser Spendenkonto lautet:

**Konto 612 352 600 9, BLZ 101 201 00, Weberbank Berlin
Förderverein Chormusik für Berlin e.V.**

Anfragen und Angebote bitte bis auf Weiteres an den
Chorverband Berlin e.V.

Eichendorffstr. 18, 10115 Berlin

Telefon: 030/ 282 21 29

e-mail: buero@chorverband-berlin.de

Für Ihre tatkräftige Unterstützung danken wir herzlich,

Antragsformulare auch im Internet

Die wichtigsten Antragsformulare für Zuschüsse können jetzt im pdf-Format auch von der Homepage des CVB heruntergeladen werden. Für die Beantragung von Ausfallbürgschaften steht außerdem eine EXCEL-Arbeitsmappe zur Verfügung.

Sie sparen sich Wege und uns Portokosten, wenn Sie diese Möglichkeit nutzen. Darüber hinaus können Sie sicher sein, immer die aktuellen Formulare zu verwenden. Die Homepage des CVB erreichen Sie unter: www.chorverband-berlin.de

BERLINER CHORSPIEGEL - Mitteilungsblatt des Chorverbandes Berlin (CVB)

Redaktion: Gabriele Helbig-Thies (Schriftleitung), Winfried Meyer (Bildredaktion/Layout)

Herausgeber: Präsidium des Chorverbandes Berlin. **Beiträge** für das nächste Heft sind unter dem Kennwort „Berliner Chorspiegel 151“ **bis zum 31.10.2008** an die Geschäftsstelle des CVB zu richten: Eichendorffstr. 18, 10115 Berlin, E-Mail: buero@chorverband-berlin.de. Telefon (030) 282 21 29, Telefax (030) 283 23 12, Internet: www.chorverband-berlin.de Postbank Berlin, Kto.-Nr. 659 75-102 (BLZ 100 100 10)

Bürozeiten in der Geschäftsstelle des CVB:

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 10-12 Uhr, Dienstag 14-18 Uhr

Sprechstunden des Präsidenten: Nach telefonischer Vereinbarung

Die Mitarbeit am **BERLINER CHORSPIEGEL** ist ehrenamtlich

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder sie in einer der nächsten Ausgaben zu verwenden, wenn dies aus technischen Gründen erforderlich ist.

Druck: Buchdruckerei Johannes Krüger, Gerichtstr. 12-13, 13347 Berlin, Tel.: 465 14 10



Chorfest 2008 des DCV

Lesen Sie den Beitrag auf der Seite 9

Fotos Jan Rathke